



Piotrowski-Manz, H. Die Kunst des Schröpfens



zum Bestellen [hier](#) klicken

by naturmed Fachbuchvertrieb

Aidenbachstr. 78, 81379 München

Tel.: + 49 89 7499-156, Fax: + 49 89 7499-157

Email: info@naturmed.de, Web: <http://www.naturmed.de>

Vorwort

„Ich will bei der Wahrheit bleiben.
 Ich will frei sein von Furcht.
 Ich will guten Willens sein gegen jedermann.“
 Mahatma Gandhi

Das Schröpfen ist eine Therapiemethode, die seit Tausenden von Jahren bekannt, seit Generationen in der Volksmedizin bewährt und in ihrer Wirkung erprobt ist.

Nach Kriegsende, als Medikamente und technische Behandlungsgeräte knapp waren, kam die uralte Methode sehr oft zur Anwendung. Im Wohlstand geriet sie in Vergessenheit, obwohl sie, sachgemäß angewandt, eine ungefährliche, häufig sehr rasch wirkende Heilmethode ist, die für sich allein oder mit anderen Naturheilmethoden, aber auch in vielen Fällen in Verbindung mit schulmedizinischen Verfahren eingesetzt werden kann.

Wir leben in einer Zeit, in der die Zahl der gegen starke Antibiotika resistenten Krankheitserreger in bedrohlichem Ausmaß zunimmt. Der Grund dafür sei, so meinen viele Experten, der übermäßige Einsatz dieser Mittel, denn die chemischen Mittel müssen häufig durch neue und stärkere Medikamente ersetzt werden. Demgegenüber bietet das Schröpfen den großen Vorteil, dass die Methode *einfach* und *sicher* in der Anwendung ist und *ohne Medikamente* wirkt.

i Info

Mit Hilfe der Schröpfköpfe, die sich auf der Haut fest ansaugen und Hämatome (Blutergüsse) erzeugen, lassen sich Funktionsstörungen beheben, Schmerzen lindern und Krankheiten heilen.

Das Schröpfen ist eine Therapiemethode, die durch die Vielfalt ihrer Anwendungsmöglichkeiten zum Schwerpunkt meiner Arbeit geworden ist.

Sie wird in unserer heutigen Medizin leider noch zu selten angewandt, obwohl damit eine einfache und doch sehr nützliche Heilmethode – vorzugsweise bei Erkältungskrankheiten, rheumatischen Beschwerden und bei schmerzhaften Verspannungen der Rückenmuskulatur – zur Verfügung steht.

Die erfahrungsgemäß bewährten Schröpfstellen fanden außerdem eine wissenschaftliche Basis durch die mittlerweile bekannten Zusammenhänge von *Haut und inneren Organen* über die *kutiviszeralen* oder *viszerokutanen Reflexwege*. Es wird also nie nur ein Organ behandelt, sondern *immer der ganze Mensch*.

Seit einigen Jahren wende ich unter anderen Therapiemethoden auch das Schröpfen an. Die ersten Erfahrungen mit dem Schröpfen verdanke ich meiner Mutter, die meine Schwestern und mich meistens auf diese Art geheilt hat. Sie vertrat den Standpunkt, es sei besser, die Selbstheilung in leichten Krankheitsfällen anzuregen, als „Fremdhilfe“ in Anspruch zu nehmen.

Es gibt eben Kranke, die eine Heilmethode wünschen, die von chemischen Stoffen, arzneilichen Nebenwirkungen oder gar Arzneischäden frei ist. Diese Kranken bevorzugen ein Heilverfahren, das bei seiner Anwendung im Krankheitsfall den Organismus

soweit stärkt, dass er von Krankheit zu Krankheit widerstandsfähiger und gesünder wird. Das alles bietet das Schröpfen an.

Anmerkungen zur „homöopathischen Begleittherapie“ ergänzen die Schröpftherapie. Hier kann der Behandler sich orientieren, ob die Homöopathie bei den besprochenen Krankheitsbildern Erfolg verspricht. Es ist verständlich, dass ich in diesem Buch nur hinweisen und andeuten kann. Wer erfolgreich therapieren will, dem kann die Durcharbeitung der homöopathischen Fachliteratur nicht erspart werden.

Dieses Buch habe ich für Behandler und Studierende der Naturheilkunde, die sich in die *Schröpfkopftherapie* einarbeiten wollen, aber auch als Information für Leser ohne medizinische Ausbildung geschrieben. Denn vor allem das Gefühl des Wohlbefindens nach dem Schröpfen hat bei meinen Patienten Neugier und viele Fragen über diese Heilmethode ausgelöst.

Die Fragen meiner Patienten haben mir den Anstoß gegeben, die medizinischen Fachausdrücke zusätzlich in der Sprache der medizinischen Laien zu erklären, um ihnen damit die Gelegenheit zu geben, sich zu Hause in Ruhe über die Gesamtheit der Methode des Schröpfens informieren zu können, welches ich, aufgrund der fehlenden Zeit, unmöglich während der Sprechstunden leisten kann.

Sehr oft höre ich solche und ähnliche Fragen: Was bedeuten zum Beispiel Wörter wie Gastritis, Extravasate, Kutis oder Hyperämie? Wer, außer dem Fachmann, kennt schon diese Ausdrücke!

Info

Darum mögen die Behandler nicht ärgerlich oder ungeduldig werden, wenn die medizinischen Fachausdrücke auch in deutscher Sprache gegeben und einzelne Zusammenhänge dargestellt sind, was für Fachleute nicht nötig wäre.

Auch dem medizinischen Laien sollen Verlauf und Wirkungsweise dieser Therapie verständlich gemacht werden, um so die *Kommunikation* zwischen *Behandler* und *Patient* zu erleichtern. Für diesen beschreibe ich ebenfalls die Harmonie der Organsysteme sowie die funktionelle Einheit des Nervensystems.

Ich bin der Meinung, dass man viele Enttäuschungen, Irrtümer und Falschurteile über eine Heilmethode vermeidet, wenn man die Zusammenhänge zwischen einer Therapie und ihrer Wirkung auf den menschlichen Körper gut kennt.

Obwohl mir die Wirkung des Schröpfens seit meiner Kindheit sehr gut bekannt ist, habe ich in meiner Praxis das Schröpfen anfangs nur mit großer Vorsicht angewandt, weil ich immer an die Misserfolge denken musste, die der Behandlung lange Zeit wegen Unkenntnis und unsachgemäßer Anwendung angelastet worden waren.

Jetzt, nach langer Erfahrung, schöpfe ich die wunderbaren Möglichkeiten des Schröpfens voll aus. Misserfolge und Zwischenfälle sind mir nicht bekannt geworden.

Info

Das heißt aber nicht, dass dieses Buch den Lesern ohne medizinische Ausbildung den Arzt ersetzen kann, denn jede ernsthaftere oder nicht genügend deutlich erkennbare Gesundheitsstörung muss zuerst durch einen Arzt oder Heilpraktiker beurteilt werden.

Das Schröpfen ersetzt natürlich auch nicht schulmedizinisch notwendige Behandlungen, wie z. B. Operationen oder Einsatz von Antibiotika bei akuten Krankheiten.

Anliegen dieses Buches ist es, eine erfolgreiche wieder neu entdeckte Methode ausführlich vorzustellen und Möglichkeiten aber auch Grenzen aufzuzeigen und so eine sichere Anwendung des Schröpfens in jeder Naturheilpraxis zu ermöglichen.

Zahlreiche Abbildungen veranschaulichen den Text und tragen zu einer Vertiefung seines Verständnisses bei.

Für konstruktive Kritik bin ich dem Leser dankbar.

Einen herzlichen Dank meiner Freundin – sie wollte anonym bleiben – für Anregungen und Kritik, meiner Schwiegertochter Anne Popielski für die Korrektur und Schreibarbeiten und allen, die dazu beigetragen haben, dass dieses Buch entstehen konnte.

Zum Schluss gilt mein besonderer Dank dem Haug Verlag für das Interesse und freundliche Entgegenkommen bei der Herausgabe.

Mainz, im März 2015

Hedwig Piotrowski-Manz

Inhaltsverzeichnis

Autorenvorstellung	2
Vorwort	5

Teil 1

Einführung und Grundlagen

1	Einblick in die Geschichte	16
2	Was versteht man unter „Schröpfen“?	18
2.1	Definition und Ziel der Therapie	18
2.2	Wirkungen und Zusammenhänge	18
2.3	Methoden der Anwendung	19
2.3.1	Schröpfkopfdiagnose	19
2.3.2	„Trockenes“ oder „unblutiges“ Schröpfen	19
2.3.3	„Blutiges“ Schröpfen	20
2.4	Therapeutisches Grundkonzept des Schröpfens.	20
3	Therapeutische Konzeption des trockenen Schröpfens	22
3.1	Trockenes Schröpfen als Segmenttherapie.	22
3.1.1	Head'sche Zonen – Reflexwege von der Haut zum Organ.	22
3.1.2	Identifizieren und Ausschalten von Störherden	26
3.2	Trockenes Schröpfen als Umstimmungstherapie	27
3.3	Trockenes Schröpfen der Fußreflexzonen	29
3.4	Auswirkungen des trockenen Schröpfens auf den menschlichen Körper	32
4	Selbstregulationsmechanismen des Körpers – Schnellkurs für Patienten	35
4.1	Harmonie der Organsysteme.	35
4.1.1	Bewegungsapparat	36
4.1.2	Verdauungssystem	36
4.1.3	Atmungssystem	37
4.1.4	Blutkreislaufsystem	37
4.1.5	Harnapparat	37
4.1.6	Fortpflanzungsorgane	37
4.1.7	Abwehrsystem.	38
4.1.8	Sinnesorgane	38
4.1.9	Hormonales Steuerungssystem	38
4.1.10	Nervensystem	38
4.2	Störherde als Regulationsblockade des Körpers.	39
4.3	Funktionelle Einheit des Nervensystems	41
4.3.1	Zerebrospinales Nervensystem	42
4.3.2	Vegetatives Nervensystem.	43

Teil 2

Praxis der Schröpftherapie

5	Vorbemerkung	48
6	Trockenes Schröpfen	49
6.1	Schröpfkopfdiagnostik	49
6.1.1	Grundprinzipien	49
6.1.2	Leitsymptome: Hyperämie und Extravasate an den Schröpfstellen	50
6.1.3	Symptomatik: Lokale Durchblutung und Hautblässe	51
6.1.4	Therapieerfolg als Diagnosebeweis	52
6.1.5	Segmentdiagnostik (Head'sche Zonen)	55
6.2	Praktische Anwendung	56
6.2.1	Material und Grundausrüstung	56
6.2.2	Technik des Schröpfens	57
6.3	Individueller und patientengerechter Einsatz	58
6.3.1	Schröpfen bei Kindern	58
6.3.2	Schröpfen bei alten und bettlägerigen Patienten	59
6.3.3	Sonderfälle während des Schröpfens und das richtige Verhalten dabei	61
6.4	Schröpfkopfmassage	62
6.4.1	Technik der Schröpfkopfmassage	63
6.4.2	Diagnostischer Hinweis	63
6.5	Indikationen für das trockene Schröpfen	63
6.6	Kontraindikationen für das trockene Schröpfen	64
7	Blutiges Schröpfen	65
7.1	Technik und Anwendungshinweise	65
7.1.1	Variante A	65
7.1.2	Variante B	65
7.1.3	Variante C – Alternative zum Schröpfschnepper	66
7.2	Indikationen für das blutige Schröpfen	67
7.3	Komplikationen und Kontraindikationen beim blutigen Schröpfen	67

Teil 3

Schröpftherapie indizierter Krankheiten und Beschwerden

8	Hinweise zur Gliederung und Nutzung dieses Kapitels	71
9	Kopf	73
9.1	Kopfschmerzen	73
9.1.1	Symptome	73
9.1.2	Therapievorschlag	73
9.2	Migräne	74
9.2.1	Symptome	74
9.2.2	Therapievorschlag	74

9.2.3	Begleittherapie	75
9.2.4	Heilverfahren zur wechselweisen Anwendung	75
9.3	Mittelohrentzündung (Otitis media)	76
9.3.1	Symptome	76
9.3.2	Therapievorschlagn	76
9.4	Ohrgeräusche (Tinnitus)	76
9.4.1	Symptome	77
9.4.2	Therapievorschlagn	77
9.4.3	Begleittherapie	77
9.4.4	Heilverfahren zur wechselweisen Anwendung	77
9.5	Nasennebenhöhlenentzündung (Sinusitis)	78
9.5.1	Symptome	78
9.5.2	Therapievorschlagn	78
9.5.3	Begleittherapie	79
10	Atemwege	80
10.1	Asthma bronchiale	80
10.1.1	Symptome	80
10.1.2	Therapievorschlagn	80
10.1.3	Begleittherapie	81
10.1.4	Heilverfahren zur wechselweisen Anwendung	82
10.2	Bronchialkatarrh (Bronchitis)	82
10.2.1	Symptome	82
10.2.2	Therapievorschlagn	83
10.2.3	Begleittherapie	83
10.3	Grippe und grippöse Erkrankungen (Grippebronchitiden, Grippepneumonie, Bronchopneumonie)	84
10.3.1	Symptome	84
10.3.2	Therapievorschlagn	85
10.3.3	Begleittherapie	85
10.3.4	Prophylaxe	86
10.4	Halsschmerzen (Tonsillitis, Laryngitis, Pharyngitis)	86
10.4.1	Symptome	86
10.4.2	Therapievorschlagn	87
10.4.3	Begleittherapie	88
10.4.4	Heilverfahren zur wechselweisen Anwendung	88
10.5	Lungenentzündung (Pneumonie)	88
10.5.1	Symptome	88
10.5.2	Therapievorschlagn	89
10.5.3	Begleittherapie	89
10.5.4	Prophylaxe	89
10.6	Rippenfellentzündung, Brustfellentzündung (Pleuritis)	89
10.6.1	Symptome	90
10.6.2	Therapievorschlagn	90
10.6.3	Begleittherapie	90

11	Herz-Kreislauf-System	92
11.1	Koronare Herzkrankheit (Angina pectoris)	92
11.1.1	Symptome	92
11.1.2	Therapieverschlagn	92
11.1.3	Begleittherapie	93
11.2	Blutdruckerniedrigung (Hypotonie)	93
11.2.1	Symptome	94
11.2.2	Therapieverschlagn	94
11.2.3	Begleittherapie	95
11.2.4	Heilverfahren zur wechselweisen Anwendung	95
11.3	Bluthochdruck (Hypertonie)	95
11.3.1	Symptome	95
11.3.2	Therapieverschlagn	96
11.3.3	Begleittherapie	96
11.3.4	Heilverfahren zur wechselweisen Anwendung	96
12	Verdauungsorgane	97
12.1	Magenkatarrh (Gastritis)	97
12.1.1	Symptome	97
12.1.2	Therapieverschlagn	97
12.1.3	Begleittherapie	99
12.1.4	Heilverfahren zur wechselweisen Anwendung	99
12.2	Entzündung der Bauchspeicheldrüse (Pankreatitis)	99
12.2.1	Symptome	100
12.2.2	Therapieverschlagn	100
12.2.3	Begleittherapie	101
12.2.4	Heilverfahren zur wechselweisen Anwendung	101
12.3	Lebererkrankungen	101
12.3.1	Symptome	102
12.3.2	Therapieverschlagn	103
12.3.3	Begleittherapie	103
12.3.4	Heilverfahren zur wechselweisen Anwendung	104
12.4	Gallenblasen-, Gallenwegserkrankungen	104
12.4.1	Symptome	104
12.4.2	Therapieverschlagn	105
12.4.3	Begleittherapie	105
12.4.4	Heilverfahren zur wechselweisen Anwendung	106
12.5	Darmentzündung (Enteritis akut, chronisch)	106
12.5.1	Symptome	106
12.5.2	Therapieverschlagn	107
12.5.3	Begleittherapie	108
12.5.4	Heilverfahren zur wechselweisen Anwendung	109
12.6	Verstopfung (Obstipation)	109
12.6.1	Symptome	109
12.6.2	Therapieverschlagn	109

12.6.3	Begleittherapie	110
12.6.4	Heilverfahren zur wechselweisen Anwendung	110
13	Bewegungsapparat	111
13.1	Rheumatische Erkrankungen	111
13.1.1	Symptome	111
13.1.2	Therapievorschlagn	113
13.1.3	Begleittherapie	116
13.1.4	Heilverfahren zur wechselweisen Anwendung	116
13.2	Spondylitis	116
13.2.1	Symptome	116
13.2.2	Therapievorschlagn	117
13.2.3	Begleittherapie	117
13.2.4	Heilverfahren zur wechselweisen Anwendung	117
13.3	Spondylose	118
13.3.1	Symptome	118
13.3.2	Therapievorschlagn	118
13.3.3	Begleittherapie	119
13.3.4	Heilverfahren zur wechselweisen Anwendung	119
13.4	Lumbago	119
13.4.1	Symptome	119
13.4.2	Therapievorschlagn	119
13.4.3	Begleittherapie	120
13.4.4	Heilverfahren zur wechselweisen Anwendung	120
14	Geschlechtsorgane	121
14.1	Weibliche Geschlechtsorgane	121
14.1.1	Zyklusstörnngen, Entzündungen der Geschlechtsorgane	121
14.1.2	Klimakterische Beschwerden	124
14.1.3	Sexuelle Störnngen der Frau	126
14.2	Männliche Geschlechtsorgane	129
14.2.1	Entzündung der Vorsteherdrüse (Prostatitis)	129
14.2.2	Sexuelle Störnngen des Mannes (Impotentia coeundi)	131
15	Harnwege	135
15.1	Nierenentzündung (Nephritis akut, chronisch)	135
15.1.1	Symptome	135
15.1.2	Therapievorschlagn	136
15.1.3	Begleittherapie	136
15.1.4	Heilverfahren zur wechselweisen Anwendung	136
15.2	Blasenentzündung (Zystitis)	137
15.2.1	Symptome	137
15.2.2	Therapievorschlagn	137
15.2.3	Begleittherapie	138
15.2.4	Heilverfahren zur wechselweisen Anwendung	138

16	Nervensystem	139
16.1	Ischias (Ischialgie)	139
16.1.1	Symptome	140
16.1.2	Therapieverschlagn	140
16.1.3	Begleittherapie	140
16.1.4	Heilverfahren zur wechselweisen Anwendung	141
16.2	Vegetative Regulationsstörungen	141
16.3	Vegetative Dystonie	142
16.3.1	Symptome	143
16.3.2	Therapieverschlagn	143
16.3.3	Begleittherapie	144
16.3.4	Heilverfahren zur wechselweisen Anwendung	145
16.4	Reizdarm-Syndrom (Colon irritabile)	145
16.4.1	Symptome	146
16.4.2	Therapieverschlagn	147
16.4.3	Begleittherapie	149
16.5	Burnout-Syndrom	151
16.5.1	Symptome	152
16.5.2	Therapieverschlagn	153
16.5.3	Begleittherapie	154
17	Venen	156
17.1	Krampfader (Varizen)	156
17.1.1	Symptome	156
17.1.2	Therapieverschlagn	156
17.1.3	Begleittherapie	157
18	Fettsucht (Adipositas, Übergewicht)	158
18.1	Anmerkung	158
18.2	Therapieverschlagn	160
18.3	Begleittherapie	160
19	Zellulitis (Adipositas circumscripta oedematosa), Zellulite (Dermatopanniculosis deformans)	161
19.1	Anmerkung	161
19.2	Therapieverschlagn	162
19.3	Begleittherapie	162
20	Wetterföhligkeit und Wetterempfindlichkeit	163
20.1	Anmerkung	163
20.2	Symptome	164
20.3	Therapieverschlagn	165
20.3.1	Homöopathie	165
20.3.2	Phytotherapie	165
20.3.3	Allgemeine Maßnahmen	165
20.3.4	Diätetik	166

Teil 4

Schröpftherapie in der konventionellen Medizin

21	Schröpfen als unterstützende Therapie innerhalb der konventionellen Medizin	168
21.1	Ist es möglich, die konventionelle Medizin und die Naturheilweisen zu verbinden?	168
21.2	Wie sind die Begriffe „Krankheit“ und „Gesundheit“ innerhalb beider Disziplinen definiert?	169
21.3	Warum ist gerade heute die Schröpfkopftherapie wieder in einer modernen wissenschaftlichen Medizin indiziert?	172
21.4	Einsatzmöglichkeiten der Schröpftherapie in der konventionellen Medizin . . .	173
21.4.1	Akute Erkrankungen	173
21.4.2	Chronische Erkrankungen	174
21.5	Versuch einer Wertung	175

Teil 5

Anhang

22	Mythen und Fakten	178
22.1	Mythos 1	178
22.2	Mythos 2	179
22.3	Mythos 3	180
22.4	Mythos 4	180
23	Nachwort	181
24	Abbildungsnachweis	182
25	Literatur	183
26	Nützliche Hinweise und Adressen	186
26.1	Organisationen und Institutionen	186
26.2	Anbieter von Schröpfzubehör	186
26.2.1	Deutschland	186
26.2.2	Österreich	187
26.2.3	Schweiz	187
	Indikationsverzeichnis	189

Indikationsverzeichnis

A

Adipositas 158
 Adnexitis 123
 Amenorrhö 123
 Angina pectoris 92
 Arthritis, rheumatoide 112
 Arthrose 112
 Arthrosis deformans 114
 Asthma bronchiale 80

B

Blasenentzündung 137
 Bronchialkatarrh 82
 Bronchitis
 – akute 82
 – chronische 82
 Bronchopneumonie 88
 Brustfellentzündung 89
 Burnout-Syndrom 151

C

Colon irritabile 145

D

Dysmenorrhö 123

E

Ellenbogenschmerzen 114
 Endometritis 123
 Enteritis
 – akute 106
 – chronische 107

F

Fettsucht 158

G

Gallenblasen-, Gallenwegs-
 erkrankungen 104
 Gastritis 97
 Geschlechtsorgane, Entzün-
 dung der weiblichen 121
 Grippe 84

H

Halsschmerzen 86
 Hepatitis 102
 Hypermenorrhö 123
 Hypertonie 95
 Hypotonie 93

I

Impotenz 131
 Ischias, Ischialgie 139

K

Klimakterium, Beschwerden
 im 124
 Kniegelenkentzündung 114
 Kopfschmerzen 73
 Koxarthrose 114
 Krampfadern 156

L

Laryngitis 86
 Lebererkrankungen 101
 Leberzirrhose 102
 Lumbago 119
 Lungenentzündung 88

M

Migräne 74
 Mittelohrentzündung 76

N

Nasennebenhöhlen-
 entzündung 78
 Nephritis
 – akute 135
 – chronische 135
 Neuralgie 139
 Neuritis 139

O

Obstipation 109
 Otitis media 76

P

Pankreatitis 99
 Periarthritis 113
 Pharyngitis 87
 Pleuritis 89
 Pneumonie 88
 Prostatitis 129

R

Reizdarm-Syndrom 145
 rheumatische
 Erkrankungen 111
 rheumatisches Fieber 111
 Rippenfellentzündung 89

S

Sexualität, gestörte
 – Frau 126
 – Mann 131
 Sinusitis 78
 Spondylitis 116
 Spondylose 118
 Stauungsleber 102

T

Tennisellenbogen 114
Tinnitus 76
Tonsillitis 86

U

Übergewicht 158

V

Varizen 156
vegetative Dystonie 142
vegetative Regulations-
störungen 141
Venenerkrankungen 156

W

Wetterempfindlichkeit 163
Wetterfühligkeit 163

Z

Zellulite 161
Zellulitis 161
Zyklusstörungen 121
Zystitis 137

15 Harnwege

15.1

Nierenentzündung (Nephritis akut, chronisch)

Die **akute Nierenentzündung** tritt meist plötzlich nach Infektionskrankheiten wie Angina oder Scharlach, als Komplikation auf, bei der die Erreger auf dem Blutwege in die Nieren gelangen, oder als Überempfindlichkeit gegenüber Bakterien. Dieses Leiden befällt hauptsächlich Kinder und jüngere Erwachsene. Die Krankheitsvorgänge spielen sich gleichmäßig im gesamten Nierengewebe ab.

Als **chronische Nephritis** hingegen bezeichnet man eine doppelseitige Nierenerkrankung mit chronisch entzündlichen bzw. vernarbenden Veränderungen des Nierengewebes. Die Krankheit entwickelt sich in den meisten Fällen aus einer akuten Nierenentzündung, kann aber auch ohne akutes Vorstadium *plötzlich* auftreten.

15.1.1 Symptome

Akute Nephritis

- Allgemeinerscheinungen wie Übelkeit, Appetitlosigkeit, Schwäche und Kopfschmerzen
- gelegentlich Schmerzen oder dumpfes Gefühl in der Nierengegend sowie Harnverminderung mit rötlich-brauner Verfärbung
- Temperaturerhöhung

Chronische Nephritis

- Ödeme, die häufig oder ausschließlich das Gesicht und die Hände (Handrücken) betreffen
- besonders typisch ist das morgendliche Lid- und Wangenödem
- Bluthochdruck, Schwäche, Übelkeit, Blässe, Juckreiz, Appetitlosigkeit sind weitere Symptome
- im fortgeschrittenen Stadium führt die chronische Nephritis zu sekundärer Schrumpfnieren

Merke

Die chronische Nephritis muss sehr ernst genommen und konsequent behandelt werden, da sie im fortgeschrittenen Stadium zur chronischen Schrumpfnieren führt.

Weitere Infektionen aller Art – auch Erkältungskrankheiten – sind zu vermeiden, da diese einen zusätzlich ungünstigen Einfluss auf die kranken Nieren haben würden.



► **Abb. 15.1** Trockenes Schröpfen am Rücken, Segmente Th 10 bis L3. Mit Beteiligung der Harnblase auch über der Head'schen Zone für die Blase.

15.1.2 Therapieverschlagn

Die Ergebnisse einer Schröpfkopftherapie sind bei Nierenerkrankungen gut (► **Abb. 15.1**). Die Behandlung muss ganz auf den Patienten abgestimmt und je nach Dauer und Stadium der Krankheit durchgeführt werden.

Es werden zunächst die **Abstände von 5 Tagen** gewählt, **insgesamt 10 Behandlungen**, anschließend setzt man die Behandlung in **Abständen von 14 Tagen** fort, etwa auch **10 Behandlungen**.

15.1.3 Begleittherapie

- wenn notwendig **Antibiotika**
- **Homöopathie**: Erkrankungen von Nieren und ableitenden Harnwegen sind der homöopathischen Behandlung gut zugänglich. Bei dieser Erkrankung sind Auslösung, Verfassung und Anlage miteinander verbunden. Die Behandlung des akuten Stadiums erfolgt mit organotropen und funktiotropen Arzneien. Als Folgemittel Arzneiwahl unter konstitutionellen Aspekten.
- **Phytotherapie**: Kräutertee (*Zinnkraut, Bruchkraut, Hauhechel u. a.*)
- **physikalische Therapie**: warme Sitzbäder mit Zusatz von Kräuterextrakten (*Zinnkraut*)
- **Diätetik**: ausreichende Flüssigkeitszufuhr, mäßig kochsalzarme Kost

! Merke

Ein völliger Natriumentzug kann jedoch auf Dauer lebensgefährlich sein.

15.1.4 Heilverfahren zur wechselweisen Anwendung

- **Neuraltherapie**: Quaddeln über den zugehörigen Segmenten und Head'schen Zonen; i. v.-Injektionen
- **Eigenbluttherapie**: kann sinnvoll sein

15.2

Blasenentzündung (Zystitis)

Entzündungen der Harnblase sind relativ häufig vorkommende Erkrankungen. Es handelt sich dabei um Bakterienbefall der Blasenschleimhaut, die mit anderen Teilen des Harnapparats verbunden ist.

Die bakteriellen Infektionen können entweder von den Nieren aus nach unten oder von außen her erfolgen. Bevorzugt betroffen sind Frauen, weil ihre Harnröhre viel kürzer ist, sodass Bakterien eher aus der Geschlechtsregion in die Harnröhre einwandern können.

Als weitere Ursachen kommen Durchnässung, Blasenspiegelung und ein Katheterismus in Betracht.

15.2.1 Symptome

- Die akute Zystitis erzeugt kein Fieber. *Temperaturerhöhung* spricht für eine Mitbeteiligung des *Nierenbeckens* oder der *Prostata*.
- häufiger Harndrang, typischer Endschmerz beim Wasserlassen, schwache Blutung
- Die *Schmerzen* bestehen bei *Tag und Nacht unverändert*. Dagegen lassen die Schmerzen bei „Reizblase“ in der Nacht nach.

15.2.2 Therapievorschlagn

Die Blasenentzündung muss konsequent behandelt werden, weil die Neigung zu Rückfällen besteht (► Abb. 15.2).

Die Behandlung erfolgt nach folgendem Schema: **1., 3. und 5. Tag je eine Schröpfkopfbehandlung**. Diese Behandlung kann, wenn notwendig, noch einige Zeit fortgesetzt werden.



► **Abb. 15.2** Trockenes Schröpfen längs des Harnleiters bis zum Kreuz.

i Info

Siehe ► **Abb. 14.15:** Trockenes Schröpfen am Unterbauch, über der Head'schen Zone für Harnblase.

Bei Beteiligung der Nieren zusätzlich:

Siehe ► **Abb. 15.1:** Trockenes Schröpfen paravertebral in den Segmenten **Th 10 bis L3**.

15.2.3 Begleittherapie

- wenn notwendig **Antibiotika**
- **Homöopathie:** Zystitis ist durch Homöotherapie eigentlich immer zu beherrschen, meistens ohne Nebenwirkungen. Das Wissen um die Ursache erleichtert die Arzneimittelwahl, die gerade bei dieser Erkrankung aufgrund der oft gleichen lokalen Symptome nicht leicht ist.
- **Phytotherapie:** sehr wichtig auch als Begleittherapie zu Antibiotika
- **physikalische Therapie:** warme Sitzbäder oder Dampfbäder mit Zusatz von Kräuterextrakten (*Kamille*)

15.2.4 Heilverfahren zur wechselweisen Anwendung

- **Neuraltherapie:** Quaddeln über Head'schen Zonen und entsprechenden Segmenten
- **Eigenbluttherapie:** kann vor allem in chronischen Fällen sinnvoll sein